



der rechte Stämmling hängt Richtung Gebäude



durchsichtige Krone, mäßig vital

Fazit:

Die Fichte zeigt, wie anhand der Fotos beschrieben, einige Defektsymptome.

Problematisch erscheint hier in allererster Linie die bodennahe Vergabelung. Hier ist bereits anhand der Klopfprobe erkennbar, dass ein gewisser Hohlraum vorliegt. Hierauf wurde vor einiger Zeit bereits mit dem Einbau von Gurtbändern auf zwei Ebenen reagiert. Diese verfügen über keinen Scheuerschutz und liegen direkt am Stamm an (diese Sicherungstechnik ist m. E. nicht mehr zeitgemäß).

Aufgrund der Spannung der Bänder ist davon auszugehen, dass der gebäudeseitige Stämmling mit seiner ganzen Last in den Sicherungen hängt. Die Fichte wird von der benachbarten Kastanie abgedrängt, so dass der Hang in Richtung Gebäude entstehen musste.

Im Falle eines Versagens der Bandsicherungen besteht die Gefahr des Ausbrechens des gebäudeseitigen Stämmlings.

Fazit:

Die Fichte zeigt im Stammfußbereich eine beginnende Kernfäule. Hier besteht noch keine konkrete Gefahr eines Versagens durch Bruch oder Umsturz.

Im Bereich der Vergabelung zeigt sich der bekannte Effekt der sog. „eingewachsenen Rinde“. Hierbei besteht zwischen den Stämmlingen im Bereich der Nahtstelle keine feste Faserverwachsung. Die Stämmlinge halten nur infolge des Anpressdrucks zusammen. Solche Verbindungen sind nicht stabil und brechen in der Praxis häufig auseinander.

5. Zusammenfassung / Würdigung der Ergebnisse

Der Baum zeigt eine bodennahe Vergabelung, welche nicht als sicher eingestuft werden kann. Hierauf wurde bereits entsprechend reagiert, indem auf zwei Ebenen Kronensicherungen eingebaut wurden. Hier wurden umschlingende Bandsicherungen verwendet, welche einschneiden und auf längere Sicht Reibschäden verursachen. Ich halte diese Art der Sicherung für nicht mehr zeitgemäß, zumal es mittlerweile viel effektivere und baumschonendere Verfahren gibt.

Der Baum zeigte zwar bei der gerätetechnischen Untersuchung keine umfangreiche Fäule, stellt aber meines Erachtens aufgrund der Vergabelung trotzdem eine latente Gefahr dar. Einer der beiden Stämmlinge hängt stark Richtung Gebäude. Sollte hier, aus welchen Gründen auch immer, die Sicherung versagen, besteht die Gefahr, dass der Stämmling auf das Gebäude stürzt.

Daher möchte ich hier grundsätzlich die Überlegung in den Raum stellen, ob der Baum an diesem Standort überhaupt gehalten werden soll.

Neben der Fichte steht eine sehr große und weit ausladende Kastanie. Nach hinten versetzt steht eine große Buche. Im Falle einer Entfernung der Fichte sind diese beiden Bäume in der Lage, die Lücke problemlos zu schließen. Außerdem können sich beide Laubbäume dann ungehindert zu eindrucksvollen und solitären Individuen im Alleinstand entwickeln, was für den Charakter der Parkanlage meines Erachtens eher zuträglich ist.

Fazit:

In der Fichte schlummert aufgrund der nicht stabilen Vergabelung ein latentes Gefahrenpotenzial.

Eine Entfernung aus sicherheitstechnischer Sicht ist nach gutachterlicher Einschätzung der Lage im Moment nicht zwingend notwendig.

Die Entscheidung, ob der Baum entfernt werden soll oder nicht, muss daher zunächst aus gestalterischen, planerischen Blickwinkeln heraus gefällt werden.

Im Falle einer Erhaltung des Baumes rate ich zu folgenden Maßnahmen:

6. Empfohlene Maßnahmen

- Austausch der beiden baumschädigenden Bandsicherungen und Einbau zweier „modernen“, baumschonenden Systeme mit ausreichender Tragkraft (min. 4 to, besser mehr).
- „Wipfelköpfung“ der beiden Fichtenwipfel um +/- 1,5 bis 2,0 m, um den Baum durch Verringerung des statisch relevanten Hebels etwas zu entlasten sowie
- gezielte Entnahme einzelner Äste am Stämmeling auf der Gebäudeseite zur weiteren Entlastung (Achtung: Hier sensibel vorgehen, damit die Fichte anschließend nicht „zerrupft“ aussieht).

7. Anhang

- Vitalitätsstufen von Bäumen
- Messprotokolle

Mistelbrunn, 30.07.2015



Joachim Schuster, Dipl.-Ing. (FH)
Öbv. Sachverständiger für Baumsicherheit

